

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz**

Band (Jahr): **2 (2009)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aargau

1000 Meter mobiler Hochwasserschutz

Der Aargau ist regelmässig von Hochwassern betroffen; die Flüsse und Bäche, die dabei über die Ufer und Dämme treten, gefährden zum Teil die Bevölkerung und richten grosse Schäden an. Als Ergänzung zu den baulichen Massnahmen beschaffen die kantonalen Behörden nun mobile Hochwassersperrn.

Obwohl sehr umfangreich, kann der bauliche Hochwasserschutz von Kanton und Gemeinden im Kanton Aargau nicht alle gefährdeten Gebiete schützen. Rund 15 Kilometer Ufer und Dämme gibt es an Flüssen (Aare, Limmat, Reuss und Rhein) und rund 1,5 Kilometer an Bächen, die bei Hochwasser zusätzlich geschützt werden müssen. Die Erfahrung der letzten 15 Jahre zeigt zudem, dass sich Überschwemmungen auch an unerwarteten Orten ereignen können. Deshalb sind mobile Mittel nötig, die punktuell und mit geringem Zeitaufwand eingesetzt werden können. Es ist davon auszugehen, dass der Schutz nicht an allen Orten gleichzeitig sichergestellt werden muss.

Sandsäcke viel aufwendiger

Zwar sind Sandsäcke ein bewährtes und vielfach erprobtes Mittel. Sie eignen sich vor allem für den Objektschutz und können auch zum Bau von Schutzdämmen eingesetzt werden. Der Bau von Schutzdämmen mit Sandsäcken ist aber sehr personal- und zeitintensiv. Er erfordert enorme Sandsackmengen und führt zu hohen Kosten. Der Regierungsrat hat deshalb Ende 2007 die Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Abteilung Landschaft und Gewässer sowie der Aargauischen Gebäudeversicherung (Abteilung Feuerwehrwesen) die Anschaffung moderner, mobiler Hochwassersperrn zu prüfen.

Die Untersuchungskriterien der interdisziplinären Arbeitsgruppe waren: geringer Personalbedarf, einfaches Handling, einfacher Transport, tiefe Unterhaltskosten, Effizienz des Systems, Einsatzerfahrung bei Echtereignissen und Anschaffungskosten. Die Arbeitsgruppe schlug schliesslich vor, 1000 Meter mobile Hochwassersperrn des Systems Beaver zu beschaffen. Die Stauhöhe dieses Systems beträgt 80 Zentimeter. 400 Meter sollen auf einem An-

hänger, 400 Meter auf einem Wechselladebehälter gelagert und transportiert und 200 Meter auf Paletten bereitgehalten werden. Um auf 1000 Metern den gleichen Schutz zu erreichen, wären rund 75 000 Sandsäcke nötig. Die mobilen Hochwassersperrn sollen in erster Linie dort eingesetzt werden, wo der grösste Schaden abgewendet werden kann.

Erste Erfahrungen sammeln

Mitte September 2008 beschloss der Regierungsrat, diese Hochwassersperrn mit den benötigten Transportmitteln zu beschaffen und die entsprechende Lagerinfrastruktur bereitzustellen. Die Aargauische Gebäudeversicherung beteiligt sich sehr grosszügig an den Beschaffungskosten. Mit dieser Beschaffung, die noch in diesem Jahr realisiert wird, sollen nun erste Erfahrungen gesammelt werden. Bei Bedarf kann beim Regierungsrat später die Beschaffung weiterer Schläuche beantragt werden. Damit sind die Gemeinden aber nicht von ihrer Aufgabe des vorbeugenden Hochwasserschutzes in gefährdeten Gebieten entbunden.

Der Betrieb (Einsatz, Übungen, Wartung und Unterhalt) wird durch das Kantonale Katastrophen-Einsatzelement sichergestellt. Die Lagerung der mobilen Hochwassersperrn erfolgt an den Standorten der kantonalen Sandsacklager.



Um auf 1000 Metern den gleichen Schutz wie mit dem mobilen System zu erreichen, wären rund 75 000 Sandsäcke nötig.

Stadt Genf

Feuerwehr und Zivilschutz vereint

Die Stadt Genf hat ihre für den Zivilschutz und die Feuerwehr zuständigen Ämter auf den 1. Januar 2009 zusammengelegt. Dabei wurde das Amt für Schutz und Betreuung (SAPP, Zivilschutz) in das Amt für Feuer und Rettung (SIS, Berufsfeuerwehr) integriert.

Am 15. Januar 2009 haben sich die professionellen Kader von Feuerwehr und Zivilschutz gemeinsam mit den Milizkadern zum ersten Haupttrapport Bevölkerungsschutz der Stadt Genf zusammengefunden.

Kanton Thurgau

Kantonaler Führungsstab neu organisiert

Am Jahresrapport des Thurgauer Führungsstabes hat Regierungsrat Claudius Graf-Schelling die Funktion des Stabschefs auf 1. Januar 2009 Niklaus Stähli übertragen. Stähli ist Chef des Amtes für Bevölkerungsschutz und Armee. Der bisherige Stabschef, Polizeikommandant Hans Baltensperger, wurde damit von seiner Doppelfunktion als Einsatzleiter und Stabschef entlastet.

Die frühere Gesetzgebung wies dem kantonalen Führungsstab operative und strategische Aufgaben zu. Nach einer Überprüfung der Struktur des kantonalen

Führungsstabs wurde die bis anhin in der Person von Polizeikommandant Hans Baltensperger vereinte Führungs- und Einsatzverantwortung per 1. Januar 2009 aufgeteilt. Baltensperger wird Dienstchef Polizei, bleibt aber Stellvertreter von Stabschef Niklaus Stähli.

Kanton Schwyz

Neuer Vorsteher des Amtes für Militär, Feuer- und Zivilschutz

Der Regierungsrat des Kantons Schwyz hat Magnus Sigrüst zum neuen Vorsteher des Amtes für Militär, Feuer- und Zivilschutz AMFZ gewählt. Die nochmalige Wahl eines Nachfolgers von Urs Hofer, welcher am 1. März 2009 das Pensionsalter erreicht hat, wurde mit dem plötzlichen und tragischen Tod von Ernst Schilter notwendig, der vom Regierungsrat in diese Funktion gewählt worden war.

Der 50-jährige Magnus Sigrüst, gelernter Chemielaborant und Eidg. dipl. Zivilschutzinstructor, ist seit 1986 beim AMFZ tätig. Als Zivilschutzinstructor wurde er 1991 Ausbildungschef und 2007 Stellvertreter des Amtsvorstehers. Seit 2002 amtiert der Oberstleutnant der Rettungstruppen zusätzlich als Kreiskommandant des Kantons Schwyz.

Kanton Zug

Der ZSO-Stab übt ausserkantonalen Einsatz

Aufgrund der Klimaerwärmung sind in der Zukunft grosse Unwetter in kurzen Zeitintervallen zu erwarten. Die Stabsübung für das Kommando und die Kompaniekommandanten der Zivilschutzorganisation des Kantons Zug fand vom 14. bis 17. Januar 2009 denn auch unter dieser Optik statt. Ausgangslage war ein schweres Unwetter im Kanton Nidwalden. Das Szenario: Starke Regenfälle lösen in Nidwalden Hangrutsche aus. Zusätzliches Schmelzwasser lässt Bäche und Seen sehr schnell anschwellen und über die Ufer treten, Bäche fliessen

mit Geschiebe und Holz durch die Wohngebiete. Das Hilfsbegehren des Kantons Nidwalden an den Kanton Zug wird durch die Zuger Regierung bewilligt. Fazit: Die Kommandomitglieder konnten ihre Kenntnisse in der Stabsarbeit und der Konzepterstellung vertiefen. Die Kommandanten planten den Einsatz und bereiteten die Befehlsgebung an ihre Zugführer vor. Der simulierte ausserkantonale Katastropheneinsatz verlief erfolgreich und die Kader sind für solche Notlagen gerüstet.